

**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum  
**Herausgeber:** Zappelnde Leinwand  
**Band:** - (1924)  
**Heft:** 32  
  
**Rubrik:** Kreuz und quer durch die Filmwelt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Grau, lieber Freund, ist alle Theorie!

Bekanntlich gibt es noch immer Feinde des Films, die behaupten, daß er einen ungünstigen Einfluß auf die Jugend ausübe. Es kann wohl nicht geleugnet werden, daß, wie auf allen Gebieten der Kunst, auch beim Film Ausschreitungen vorkommen. Es hieße aber das Kind mit dem Bade ausschütten, wollte man für Einzelfälle eine große so nützlich wirkende Industrie verantwortlich machen. Jedes Thema kann kunstvoll behandelt werden und ist dann sicher interessant, es kommt nur auf das „Wie“ an und auf die Tendenz, die ihm innewohnt, ob der künstlerische Standpunkt oder der reine Effektstandpunkt maßgebend ist. Es ist begreiflich, daß ängstliche Eltern eine gewisse Sorte von Filmen, die abenteuerliche Gelüste bei der Jugend auslösen, nicht gerne sehen, und daß es vielleicht besser wäre, von der Besichtigung mancher Filme die Jugend auszuschließen. Um jeder Kritik zu begegnen, hat der bekannte amerikanische Filmindustrielle Karl Laemmle eine Aktion eingeleitet, nur solche Sujets zu wählen, die jedes Familienmitglied ohne Erröten und ohne Furcht vor eventuellen Einflüssen ansehen kann, und Filme, die ein unangenehmes Gefühl zurücklassen, auszuschließen. Der Film soll dem Zuschauer Vergnügen bereiten. Das soll keine Reform sein, sondern lediglich eine bessere Auswahl der Stoffe bezwecken. Die Filme sollen nicht nur spannend und interessant sein, sondern jedermann ohne Unterschied des Alters erfreuen und vor allem keinen unangenehmen Eindruck hinterlassen. Das Leben bietet ohnehin vielen so wenig Freude, daß es nicht notwendig ist, die düsteren Schattenseiten des Lebens zu unterstreichen. Die Universal-Gesellschaft hat sich dieses Programm Laemmles zueigen gemacht und will von nun an nur noch solche Filme produzieren, die jedes Familienmitglied ohne Vorbehalt sehen kann.

\* \*

## Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

**Das Würfelspiel des Lebens.** Victor Scherzinger hat den Film „Bread“ (Brot), nach dem Roman von Charles G. Norris, beendet. Die Ueberschreibung für den Film wurde von Lenora Coffey und Albert Seyn für Rechnung der Metro-Goldwyn gemacht. Es ist interessant, zu erwähnen, daß unter den Darstellern Robert Frazer vor seinem jetzigen Beruf Krämer war. Wanda Hawley war Pianistin in einem Kinosaal. Par O'Malley verdiente sein Geld als Telegraphenstangen-Aufsteller. Ward Grabe diente in einer Lebensversicherung, hatte aber herausgefunden, daß, um sich gegen das Risiko der Zukunft zu schützen, es besser sei, Filmschauspieler zu werden. Aus Victor Scherzinger hätte ein Advokat werden sollen. Nach einem Jahre Studium an der Universität von Pennsylvanien bemerkte er jedoch, daß ihn dieser Beruf nicht befriedigen würde und er trat als Cabarett-Musiker auf. Mae Busch, die die erste Rolle inne hat, war Operettensängerin. — Wahrlich, nur der Film kann im Leben Leute vereinigen, die so verschiedenen Berufen angehörten.

**Mae Murray**, die sehr bekannte amerikanische Filmschauspielerin, veranstaltete unlängst einen Abend in ihrem Privathause in Los Angeles zugunsten 35 krüppelhafter Kinder, die im Spital von Pasadena untergebracht sind. Diese Kinder werden in einigen Szenen des neuen Filmes „Circe“ erscheinen. Das Szenario dieses Filmes wurde von Blasco Ibanez extra für Mae Murray geschrieben.



**Film und Radio.** Eine Truppe der Goldwyn Cosmopolitan hatte die Radiotelephonie in dem Felsengebirge eingeführt. Zur Zeit, als unter E. S. Griffiths Leitung Lionel Barrymore, Seena Owen, Louis Wolheim, Walter Miller und andere „Unseeing Eyes“ (Die Finsternis) in der einsamen Gegend des Sees Louise filmten, verbrachten die Künstler ihre Abende bei schöner Musik, die ihnen Dank der drahtlosen Telephonie die elektrischen Wellen aus allen Himmelsrichtungen herbeibrachten. Die Trapper und die Indianer, die die Truppe begleiteten, machten auf diese Weise Bekanntschaft mit der neuen Erfindung, die sie natürlich in Staunen versetzte.

**Die Filmdiva im Varietee — oder nicht?** Gina Palerme, eine der volkstümlichsten französischen Filmschauspielerinnen, ist ins Vaudeville übergegangen. Sie tritt im „Olympia“ in Paris auf und zwar in folgender Nummer: Sie erscheint zunächst auf der Leinwand, wie sie eine ihrer berühmtesten Liebes-szenen spielt; dann ist sie in Handel mit dem Chauffeur verwickelt, der sie ins Olympia bringen soll; schließlich sehen wir sie in ihrer Loge, wie sie sich schminkt und ihr Erscheinen auf der Bühne vorbereitet. Dann kommt sie mit Fleisch und Blut, singt und tanzt — bis neue Zweifel erwachen: waren die ersten Szenen wirklich nur Film, oder sehen wir auch jetzt ausschließlich Leinwand? Der Trick ist so ausgezeichnet gemacht, daß man mit diesem Zweifel im Herzen nach Hause geht . . .

**Filmvorführungen auf drahtlosem Wege?** Eine kühne, doch vielleicht in einigen Jahren nicht mehr Staunen erregende Voraussage macht James Cruze, der durch seinen Film „The Covered wagon“ (Die Karawane) berühmte Regisseur der Paramount-Filme. Er prophezeit nämlich, daß man in Zukunft Filme auf drahtlosem Wege vorführen wird, das heißt also: auf beliebige Entfernungen können von einem Vorführungsapparat aus Filme überall in der Welt auf drahtlosem Wege auf eine beliebige Anzahl von Projektionsflächen geworfen werden. James Cruze sagt, daß wir in technischer Beziehung, trotz aller unserer Fortschritte, noch in den Kinderschuhen stecken. So würde vor fünf Jahren ein jeder über die Idee gelächelt haben, daß Photographien auf telegraphischem Wege weitergegeben werden könnten, eine Erfindung, die heute bereits zuverlässig arbeitet. Vor zehn Jahren glaubten noch die wenigsten Menschen an die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs. Heute spricht das Radio in jeder Sprache, und der geringste Laut kann über ungeheure Entfernungen ohne mechanische Mittel getragen werden. An der Erfindung, Photographien auf drahtlosem Wege zu übermitteln, ist bereits mit Erfolg gearbeitet worden, und von hier aus sei nur ein Schritt zu der von ihm prophezeiten Uebermittlung von Filmvorführungen auf drahtlosem Wege durch die ganze Welt.

**Hochwürden Neal Dodd,** einer der bekanntesten Pfarrer von Hollywood, wird oft von den kinematographischen Firmen gebeten, die Rolle eines Gottesmannes zu erfüllen, denn jenseits des Atlantischen Ozeans schließen alle Filme mit Heirat. Dieser Hochwürden hat auf diese Weise schon 40 Paare gesegnet. In seinem rechten Berufe aber schon 250 Paare in 6 Jahren. Das komischste ist aber bei diesen Szenen, daß der Pfarrer nur Worte ohne weiteren Zusammenhang aussprechen darf, denn wenn er die sakramentalen Worte, mit denen man ein protestantisches Paar einigt, aussprechen würde, so würden die Schauspieler in Wirklichkeit zu Mann und Frau, was in den meisten Fällen weniger komisch wäre.

★ ★